

PROMOS-Erfahrungsbericht WiSe 23/24

Ich habe im Rahmen meines Anglistik/Amerikanistik- und Geschichtsstudiums im Wintersemester 2023/24 mein Auslandssemester an der University of Oklahoma in den Vereinigten Staaten verbracht. Hierfür habe ich Unterstützung durch die PROMOS Förderung bekommen und bin somit am 14.08.2023 nach Oklahoma geflogen. Das Semester startete eine Woche später am 21.08.2023 und ging bis zum 15.12.2023. In der ersten Woche reisten alle internationalen Studenten an und nahmen an der NISO-Einführungswoche teil, in der man den Campus und die wichtigsten Regeln kennenlernte.

Es ist immer wichtig zu wissen, dass die Vorbereitungen für ein Auslandssemester (vor allem außerhalb der EU) mit einigen Aufwänden verbunden sind und es deshalb Sinn macht, frühzeitig mit Erkundigen zu beginnen und Fristen zu notieren. Wichtig ist hier vor allem die Beschaffung des Visums, das eventuelle Abschließen einer (Reise-)Krankenversicherung, Erstellen eines Reisepasses und mögliche Impfungen, über die man jedoch später Informationen im Exchange-Kurs auf Canvas (dem Moodle und Ecampus der RUB entsprechend) findet. Nachdem ich mich intensiv mit den Universitäten, die das MAUI-Programm der RUB anbietet, auseinandergesetzt hatte, musste ich mich für drei Favoriten entscheiden und diese bei der Bewerbung begründen. An der University of Oklahoma gefiel mir das vielfältige Studienangebot, die Größe und Bekanntheit der Uni sowie das zahlreiche Sportangebot. Tatsächlich habe ich dann auch meinen Erstwunsch erhalten und durfte am MAUI-Programm teilnehmen, wodurch die Studiengebühren gedeckt wurden. Anschließend habe ich mich für die PROMOS-Förderung beworben. Hierfür benötigt man einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, das Transcript of Records und ein Empfehlungsschreiben eines Dozenten/einer Dozentin. Also auch hier sollte man am besten frühzeitig recherchieren, damit genügend Zeit bleibt, um die geforderten Dokumente einzureichen.

Nachdem man die offizielle Zulassung der Universität erhalten hat, bekommt man einige technische Anweisungen und wird dem Canvas-Exchange-Kurs hinzugefügt. Hier schalten sich im Verlauf der Zeit dann immer wieder Informationen frei, die ebenfalls bei der Vorbereitung hilfreich sind sowie Tipps für zum Beispiel das Visums, sodass die größte Planung von der Gastuniversität erleichtert wird. In diesen Lektionen wird auch über die Kurswahlen berichtet, welche kurz vor Reiseantritt geschehen sein sollten. Doch keine Panik, falls man nicht direkt eine Zusage für Kurse erhält. Rhonda Ehrhard, die Austauschkoordinatorin der OU hilft gerne

und es kann sich auch einiges vor Studienbeginn noch ändern, sodass manche Studierende noch keine einzige Zusage vor Anreise hatten. Falls ihr euch die Kurse in Deutschland anrechnen lassen könnt/wollt, klärt dies ebenfalls mit euren Fachschaften an der RUB ab, damit es nachher zu keinen Problemen kommt.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass ich die Menschen an der OU als sehr hilfsbereit und freundlich wahrgenommen habe und es sich deshalb immer lohnt, nochmal nachzufragen, falls etwas nicht klar ist. Sowie die Menschen in der Universität habe ich auch die Menschen außerhalb in den Städten als freundlich und offen mit der typischen



Südstaaten Gelassenheit kennengelernt. Die Uni an sich ist groß und wunderschön. Viele gepflegte Grünanlagen, super ausgestattete Büchereien und verschiedenste Essensmöglichkeiten machen den Campus sehr attraktiv und laden zum Verweilen ein. Es gibt einen Mealplan, jedoch haben sich in meinem Semester die meisten internationalen Studenten dazu entschieden, selbst zu kochen (große Küche) und nur an manchen Tagen zur Mensa zu gehen und vor Ort für ein \$15 all-you-can-eat buffet zu zahlen. Dort gibt es die verschiedensten Gerichte. Von Burger, Chicken Wings und Pommes über Griechisches, Italienisches und Asiatisches Essen zu Desserts wie Kuchen oder Donuts.

Leider sind die Supermärkte etwas entfernt, sodass ein Fußmarsch bis zu eine Stunde dauern kann und man somit auf Uber oder amerikanische Freunde mit Autos setzen musste. Durch die Walmart + oder DoorDash App kann man sich für einen Monat Lebensmittel kostenlos liefern lassen, was für viele ebenfalls hilfreich war und für einen vollen Kühlschrank sorgte. Öffentliche Transportmittel sind nicht so vorhanden, wie wir es aus dem Ruhrgebiet gewöhnt sind. Es fahren vier Buslinien auf dem Campus, jedoch kommt der Apartment Bus nur jede halbe Stunde und konkurriert bezüglich Verlässlichkeit mit der Deutschen Bahn. Zum Glück gibt es in der OU-App einen Bus Schedule mit GPS Signal, sodass man ungefähr einschätzen kann wann der Bus kommt. Wem diese Art des Transportes nicht gefällt, der sollte sich vielleicht lieber ein günstiges Fahrrad zulegen. Die Fahrradwege sind sehr gut ausgebaut und man konnte es in ca. 8 Minuten leicht von meinem Apartment (Tradition Square West) bis zur Bibliothek schaffen. Von Donnerstags bis Samstags fahren ebenfalls sogenannte „Saferides“,

organisiert von der OU, welche es für Studenten nachts ermöglichte kostenlos nach Hause zu kommen. Diese Fahrten sind jedoch sehr begehrt und bringen deshalb oft eine Wartezeit mit sich, ansonsten fahren ebenfalls viele Ubers oder Lifts auf dem Campus.

Gewohnt haben wir internationalen Studenten in den Tradition Square Apartments East und West. Hier lebt man in einer vierer WG, mit geteiltem Wohnzimmer und Küche und eigenem Schlafzimmer. Das Bad teilen sich immer zwei Personen mit angrenzendem Schlafzimmer und beide Apartmentkomplexe verfügen über ein Clubhouse und einen Pool. Die Zimmer sind geräumig und enthalten die wichtigsten Möbel wie Schreibtisch, Bett, Kommode und Schrank, sind jedoch abgesehen von Möbeln leer. Das bedeutet, dass es kein Bettbezug, Kleiderbügel, Mülleimer etc. gibt. Genau wie die Küche, welche ebenfalls komplett leer ist. Hier haben wir uns beim Walmart ein günstiges Küchenset (ca. \$80) mit Töpfen, Besteck, Tassen, Teller, Messerblock etc. und einen Wasserbehälter mit Filter gekauft, da das Krahn Wasser in den USA sehr chlorhaltig schmeckt. Waschmaschine und Trockner sind ebenfalls in der Küche vorhanden.

Ich habe an der OU zwei Englisch- und zwei Geschichtskurse belegt und zu Beginn auch an einem „Ballroomdancing“ Kurs teilgenommen, welcher mit 2 CPs kreditiert wird. Diesen habe ich jedoch nach ein paar Wochen abgewählt, da es Zusatz CPs waren und der Kurs sich mit meinem Volleyball Training überschneidet. Ich spiele in meiner Heimat Volleyball und habe an den Tryouts des OU Club Volleyball Teams zu Beginn des Semesters teilgenommen. Nach meiner Zusage und Aufnahme ins Team, hatte ich zweimal die Woche abends im großen Sarkeys Fitnesscenter, ein Gym kostenlos für OU-Studenten, Training. Durch den Sport habe ich viele neue Leute kennengelernt und vor allem amerikanische Bekanntschaften gemacht. An Sportmöglichkeiten (Club oder Intramural) gibt es einige, welche auch auf der OU Sports Website zu finden und eigentlich immer offen für internationale Studenten sind. Viele Studenten



sind in ihrer Freizeit gereist oder haben umliegende Orte wie Oklahoma City oder Dallas besucht. Hier sollte man immer auf das typisch schwankende Oklahoma Wetter vorbereitet sein. Zwar hatten wir, während Deutschland von Regenfällen überhäuft wurde, fast ausschließlich blauen Himmel und Sonne, was sich laut den locals jedoch auch schnell ändern kann.

Über die Thanksgiving Break bin ich nach Chicago geflogen und habe dort Freunde besucht, während andere Studis gemeinsame Roadtrips bestritten oder andere US-Ziele erkundeten. An Wochenenden stiegen oftmals kleinere Partys im nördlichen Campusviertel namens „Campus Corner“ oder man traf sich auf ein Bier bei Karaoke in einen der Bars. Somit lässt sich sagen, dass neben dem Unistress auch genügend Freizeit, vor allem an den Wochenenden besteht. Nichtsdestotrotz war es ein Auslandssemester, welches viel von lernen und schreiben oder lesen geprägt war. Die Lehre an der OU ist hervorragend und die Professoren bemühen sich sehr, den Unterricht spannend und lehrreich zu gestalten. Es ist definitiv ein aufwändigeres Studium als ich es von Deutschland gewohnt war, da stetig Essays eingereicht werden, Quizzes bestanden werden müssen oder Hausarbeiten anstehen. Nebenbei kommt es auch auf die Kurse an, jedoch musste ich einige Bücher kaufen oder leihen und diese in sehr kurzer Zeit lesen. Dafür ist es einfacher eine gute Note zu bekommen, da es durch viele kleinere Arbeiten mehr Möglichkeiten gibt, seine Note aufzubessern und auch die Mitarbeit zählt. Generell erinnerten mich die Seminare mehr an Schulunterricht, da aktive Teilnahme und Diskussionen ein Grundbestandteil der Seminare waren und die Dozenten einen beim Vornamen kannten, obwohl 40 Personen in einem Raum saßen.

Demnach kann ich ein Auslandssemester an der University of Oklahoma nur wärmstens empfehlen. Die Betreuung durch das International Office der RUB und durch das College of International Studies der OU ist hervorragend und es war leicht sich an der Gast Universität integriert zu fühlen, da man schon schnell als „Sooner“ anerkannt wurde. Meine liebsten Erinnerungen sind die American Football Spiele unserer Sooners, da jeder Spieltag ein einzigartiges Event mit über 85.000 Zuschauern war, was für eine atemberaubende Atmosphäre gesorgt hat. Die Menschen dort sind sehr offen und freundlich und man sollte versuchen an möglichst vielen Veranstaltungen teilzunehmen und schon in den ersten Wochen Kontakte zu knüpfen, um so viel wie möglich aus dem Auslandssemester mitzunehmen. Ich habe super viele neue Menschen kennenlernen dürfen und neue Erfahrungen gemacht, die mir noch eine lange Zeit in Erinnerung bleiben werden. BOOMER SOONER!!!

